



BLAUER BRIEF

Ausgabe 06 / Saison 07/08 • Werder Bremen • Auflage: 1000 / kostenlos

Termine

30.10.2007, 19:00 Uhr
Schalke 04 - Hannover 96
Arena AufSchalke

02.11.2007, 20:30 Uhr
Energie Cottbus – Schalke 04
Stadion der Freundschaft

06.11.2007, 20:45 Uhr
FC Schalke 04 – Chelsea FC
Arena AufSchalke

10.11.2007, 15:30 Uhr
Schalke 04 – Hamburger SV
Arena AufSchalke

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Marius Winzler

Glückauf!

Zum wiederholten Male müssen wir auf ein Cover verzichten, damit wir mit Mühe und Not sämtlichen Text in dieser Ausgabe unterbringen können. Ihr könnt euch freuen, schließlich gibt's genügend Lesestoff. Dafür fehlt der Platz für ausreichend Fotos und auch eine ausführliche Vorstellung der Fanszene von Werder Bremen fällt leider aus.

Ein paar Worte zur Bremer Ultraszene können wir uns dann doch nicht verkneifen: Offenbar geht die Zersplitterung in immer kleinere Gruppen an der Weser weiter. Nach der Auflösung gründeten sich bekanntlich vier Nachfolgegruppen. Begründet wurde dies mit den verschiedenen Ansichten der Ex- ES97-Mitglieder. Eine der Nachfolgegruppierung, Racaille Verte, muss eine weitere Abspaltung hinnehmen. Neuerdings treten die Wanderers Bremen als jüngste Bremer Ultragruppierung auf.

Bei der Logofindung war man sich offenbar nicht zu schade, unsere Original 75 Schriftart zu kopieren. Sicher ist dies keine seltene Schrift, warum man ausgerechnet die Schrift eines Bundesligarivalen verwendet, wird uns auf ewig schleierhaft bleiben.

Rosenborg Trondheim - Schalke 04 0:2 (0:0)

Die Heimleite gegen Valencia war verdrängt, es zählte das erste Auswärtsspiel in der selbsternannten Königsklasse. Norwegen, genauer gesagt Trondheim, wurde in der hochkomplexen Auslosung für uns als Gegner auserkoren. Ein sicherlich interessantes Reiseziel, zumal die Studentenstadt ein vernünftiges Nachtleben versprach. Im Gegenzug gestaltete sich die Reiseplanung schwieriger, Billigflieger, wie zu anderen europäischen Zielen, gibt es nicht, so dass die reisewilligen UGE-Mitglieder auf unterschiedlichsten Wegen den Trip in den Norden antraten.

Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick Rosenborg Trondheim - S04 +++ Rückblick Karlsruher SC - S04
+++ Rückblick Soli-Tag in Erkerschwick +++ Rückblick Testspiel gegen Wuppertal +++ Rückblick
Hansa Rostock - S04 +++

Während die Vorhut bereits im Laufe des Dienstags eintrudelte, folgten später noch eine Bullibesatzung, Mitfahrer in den Bussen, Tagesflieger oder weitere individuell anreisende Ultras, zum Teil seit Montag unterwegs. Daher gibt es diesmal nicht nur einen Bericht, denn wir haben uns entschlossen, die Fahrt aus den unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, wobei das Geschehen auf dem Rasen bewusst eine untergeordnete Rolle spielt. Den ausführlichen Anfang machen die Jungs und Mädels, welche sich von Dienstag bis Donnerstag im hohen Norden aufhielten:

Wie der Buschfunk bereits im Vorfeld meldete, ist spätestens ab 3:00 Uhr in den norwegischen Bars Feierabend, weshalb sich der Großteil unserer Reisegruppe, nach verspäteter Ankunft am Flughafen und Anstieg zur Jugendherberge, den Abstecher in die Stadt am Vorabend des Kicks klemmte und sich nur ganz wenige ins teure Nachtleben stürzten. Verpasst hat die Fraktion Schläfer wohl nicht viel, Geld ausgeben konnte man Mittwoch noch zur Genüge und wenn das Bett in der Jugendherberge schon 33 Euro kostet, dann sollte zumindest für ein paar Stunden geknackt werden. Nach einem ordentlichen Frühstück und einer wohlthuenden Dusche hieß es für uns am nächsten Morgen Klamotten packen und ab ins Stadtzentrum. Für die zweite Nacht hätte die gleiche Schlafmöglichkeit übrigens satte 46 Euro pro Person gekostet, wohlgermerkt im Fünfbettzimmer ohne Dusche/WC. Gut, dass unser Flieger am Donnerstag relativ früh starten sollte, weshalb diese Ausgabe direkt aus dem Budget gestrichen wurde.

Nun war jedenfalls erstmal ein wenig Sightseeing angesagt. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto und einer einstündigen Stadterkundung hieß es, eine billige Kneipe ausfindig zu machen. Also ging es zuerst zum Studentenverein, welches aber noch geschlossen hatte, und so verlagerte sich die Meute ins Café "Mormors Stue". Das billige Bier (33 Kronen) gab es zwar erst ab 17 Uhr, aber man konnte sich ungestört auf der Terrasse aufhalten und sich den selbst mitgebrachten braunen Flüssigkeiten widmen. Als einen gegen Mittag der Hunger plagte, zog es uns in eine Pizzeria, wo es für 94 Kronen ein faires „all you can eat“-Angebot gab, welches selbstverständlich exzessiv genutzt wurde. Anschließend ein kurzer Zwischenstopp im „Three Lions Pub“, der vom Dachverband auserkorenen Anlaufstelle, von wo wir relativ schnell den Weg zurück zur „Mormors Stue“ fanden, um nun die "billigen" Preise auszunutzen.

Gut zwei Stunden vor dem Spiel war es Zeit zum Aufbruch in Richtung Lerkendal-Stadion, welches mit den folgenden Worten ganz gut beschreiben kann: Klein, aber fein. Keine störenden Netze vor den Augen und unser Block nah am Geschehen, ich wiederhole mich gerne, ein wirklich nettes Stadion. Hier sollte stimmungstechnisch heute doch wohl was gehen, oder? Schon beim Warmsingem zeichnete sich allerdings ab, dass dies wohl keiner der internationalen Sahneparties des Schalcker Anhangs werden sollte. Kaum einer stimmte in die Lieder mit ein, lieber lauschte man den auf dem Rasen live vorgetragenen Hymnen der Gastgeber, welche ein wenig an einen Live Music Abend in einem Irish Pub erinnerten. Und was sich dann beim Spiel von Schalcker Fansseite darbot, verdient meiner Meinung nach nur eine Bezeichnung: Peinlich! Wenn überhaupt, dann konnte man die komplette Schalcker Tribüne maximal drei bis vier Mal vernehmen. Ein Gästeanhang, an Emotionslosigkeit nicht zu überbieten, und bitte schreib jetzt keiner im Schalke Forum, dass es an dem üblichen Ultra-Feier-Singsang lag. Selbst bei Liedern massenkompatiblen Gesängen konnte vom Gros der mitgereisten Schalcker nur eine Reaktion vernommen werden, nämlich keine. Dass dann eher die Lieder geträllert werden, an denen man selber Spaß hat, darüber braucht sich nun wirklich niemand beschweren, zumal sich die so gerne kritisierten Lieder nicht in einer Endlosschleife aneinanderreihen. Immerhin lief es sportlich besser, trotz anfänglicher Unsicherheiten konnte der Auswärtssieg eingefahren werden, na also!

Nach dem Abpfiff führe ein erneuter Fußmarsch unseren Haufen zurück gen Stadtkern, nicht ohne die Bullibesatzung aus Kassel sowie die Busfahrer vorher ordentlich zu verabschieden. Leider schloss unser

Geheimtipp bereits um 24 Uhr seine Pforten, weshalb die restlichen Stunden in dem englischen Pub, bei nicht mehr ganz so billigen Getränken, dafür aber bei umso besserer Musik sowie Fußball im TV, verlebt werden mussten. Um kurz nach drei war auch hier Schluss und alsbald das Reisegepäck aus der noblen Absteige der Buer-Fraktion geholt. Keine fünf Minuten später fuhr der Shuttlebus zum Flughafen vor, natürlich ein bisschen teurer als auf der Hinfahrt. Logisch, Nachtzuschlag! Nach einer halben Stunde Fahrt erreichte die Meute die Flughafenhalle und enterte dort alles, was nicht niet und nagelfest war und sich halbwegs als Schlafunterlage eignete. Ein sehr skuriles Bild, aber sicherlich die bessere Alternative als eine halbe Nacht zu horrenden Preisen in der Jugendherberge zu verbringen. Außerdem kommt einem der Fußboden nach einer gewissen Zeit auch gar nicht mehr so hart vor. Lediglich die plötzlich einstürmenden Touristenmassen störten mit ihrem Koffergeklapper und lautem Gebrabbel nach einer gewissen Zeit die süßen Träume der Reisegruppe.

Augen auf, ab zum Einchecken, weiterschlafen, endlich ging der Flieger nach Oslo, wo es galt, die nächste, gefühlte Ewigkeit totzuschlagen. Die Alternative, einen kurzen Abstecher in Richtung Zentrum der norwegischen Hauptstadt zu unternehmen, wurde auf Grund der arg geschöpften Reisekasse wieder verworfen, weshalb ein kleiner Trupp Austrianer, das violette Wien kickte im UEFA-Cup bei Valerenga, nahezu die einzige Abwechslung in den folgenden Stunden bis zum Weiterflug sein sollte.

Soweit der erste Bericht über den Trip nach Norwegen, viele Wege führen nach Trondheim und wie die folgenden Zeilen zeigen, muss es nicht unbedingt der direkte sein:

Auf Grund von Urlaubsproblemen schrumpfte unsere geplante Reisegruppe auf lediglich zwei Leute, „Hauptsache dabei“ lautete trotzdem die Devise und als Route wählten wir eine Vier-Tage-Reise, selbstverständlich ohne Hotel. Deutschland - London – Oslo – Trondheim und die ganze Route wieder zurück, galt es mittels diverser Billigflieger abzufliegen. Am Dienstagabend startete bereits der Flieger in Richtung Insel, wo nun die Nacht zu überbrücken war. Die Fahrt in die Stadt traten wir aus Kostengründen nicht an, lieber suchten wir uns vor Ort einen Schlafplatz. Hierzu muss man erwähnen, dass der Flughafen nachts einer Notunterkunft gleicht und in jeder Ecke Menschen schlafen. Wie gut, dass mein Reisepartner gleich einschlief, während ich mich hellwach auf die nächsten sechs Stunden freute. Irgendwie ging selbst diese langwierige Zeit vorbei und so betraten wir zum zweiten Mal auf unserer Reise die Sicherheitskontrollen auf dem Weg zum Boarding. Mittlerweile ist ja alles verboten, selbst Flüssigkeiten dürfen nur bis zu 100 ml und in durchsichtigen Plastikbeuteln mitgenommen werden. Erneut mussten wir die Klamotten fallen lassen, Kleinkram und Rucksack in die Plastikschaale zum Scann packen. Zu guter Letzt darf jeder Passagier noch seine Schuhe ausziehen, welche ebenfalls durchleuchtet werden. Absoluter Sicherheitswahn, einfach abartig! Umso skuriler erscheint es, dass ich kurz darauf in meinem Rucksack noch meine 1l-Wasserflasche fand, die ich im Rucksack vergessen hatte, nur gut, dass meine Schuhe gründlich durchsucht wurden.

In Oslo angekommen galt es für uns den Flughafen zu wechseln, denn der Ankunftsflughafen der Billigairline bot keine Weiterflugmöglichkeit nach Trondheim an. Planmäßig ging es mit dem Bus zwei Stunden lang, mit Umstieg am Busbahnhof von Oslo, zum Airport „Gardemoen“. Von hier aus flogen wir dann nachmittags nach Trondheim, von wo es nur noch 30 Kilometer bis zum Zielort waren, welche wir mittels der bereitstehenden Busse durch die Stadt absolvierten. Spaß machte auch die Lotterie beim Aussteigen, verstanden wir doch die norwegischen Ansagen nicht. Wir hatten Glück und trafen die weiteren Trondheimfahrer im Zentrum, mit denen wir gemeinsam später zum Stadion aufbrachen.

Nettes Stadion, passable Kontrollen, eigentlich perfekt für einen Galaauftritt. Trommel und Fahnen wurden mittels Bulli nach Norwegen gebracht und konnten ohne Probleme mit in den Gästeblock genommen werden.

Während des Spiels holte uns dann aber die Realität wieder ein, das Schalke der Neuzeit war da. Leute, beharrend auf die eigene Sitzschale, mit dickem Geldbeutel, für die Schalke eine nette Freizeitbeschäftigung ist. Trotz einiger Proteste sammelten wir uns samt einer guten Anzahl der Sektion Stadionverbot hinter dem Tor und zogen unser eigenes Ding durch. Selbst nach den Toren für unsere Blauen stimmte der Großteil der anwesenden Schalker nicht mit in die Gesänge ein. Der Sektion Stadionverbot habe ich angesehen, was ihnen seit Saisonbeginn fehlt, haltet durch, wir werden siegen! Positiv fielen die Ultras Nidaros gegenüber auf, nettes optisches Bild mittels Fahnen, dazu gute Melodien.

Nach dem Spiel ging es zurück in die City. Zwischendurch wurde mal etwas gegessen und die mehr als nette Frauenwelt begutachtet. „Danke“ auch an den betrunkenen Norweger, der ein paar unserer Jungs für umgerechnet 40 Euro ein Essen bei Burger King spendierte. Mit dem ersten Bus fuhren wir mit mehreren Leuten um 03:30 Uhr zum Flughafen. Völlig erschöpft sanken wir nieder und schliefen bis zum Abflug. Unser Flug ging als Letzter am Donnerstag zur Mittagszeit nach Oslo. In Oslo angekommen, galt es erneut die Stadt zu durchqueren, um den anderen Flughafen zu erreichen. Unterwegs trafen wir auf zwei weitere Reisegruppen aus dem Hause UGE, wovon eine per Zug unterwegs war.

Nach der weiteren Busfahrt zum Airport und dem Warten auf den Flieger nach London landeten wir, nach mehrmaligen Turbulenzen, um kurz nach Mitternacht in Englands Hauptstadt. Kurz vor dem Aufsetzen der Maschine feierten wir noch mit einem Freund Geburtstag, selbst der Geburtstagskuss von einer hübschen Norwegerin blieb nicht aus. Zum wiederholten Male schliefen wir, mittlerweile war es Freitag, völlig am Ende auf dem Fußboden des Terminals ein und träumten von einer warmen Dusche und dem Schlafen im eigenen Bett. Als am nächsten Morgen das Ziel vor Augen erschien und wir nun wieder als zweiköpfige Reisegruppe die Maschine nach Hause bestiegen, hatten wir es fast geschafft. Ohne Probleme landeten wir abermals und unsere kleine Rundreise nahm ihr Ende! Alle Flüge und Nächte waren überstanden, vier Tage unterwegs, wenig Schlaf und drei Punkte im Gepäck. Gerne wieder!

Schalke 04 - Karlsruher SC 0:2 (0:1)

Spätestens im Laufe des Freitags trudelten die letzten versprengten Mitglieder aus Trondheim wieder im Pott ein. Einen Tag später stand die Bundesligapartie gegen den Aufsteiger aus Karlsruhe an. Bei bestem Wetter füllte sich der Vorplatz an der Kampfbahn frühzeitig und weitere Karten für Schwicke wechselten den Besitzer, ebenso wie frischer Lesestoff in Form von „Der Grenzgänger“, „Blickfang Ultra“ und „Erlebnis Fußball“. Mit einer zufriedenstellenden Masse wurde die Bahn Richtung Arena geentert, während die Gäste der Ultras Vak-P auf sich warten ließen und erst später im Stadion dazustoßen sollten. Schön, dass unsere Freunde wieder bei uns waren!



Der Anhang des KSC machte vom kompletten Kontingent Gebrauch, anscheinend typisch für Aufsteiger, die zum ersten Mal auf Schalke gastieren. Dementsprechend viele badische Touristen, die sich ins und ums Stadion verirrt, vor unsere Kurve stolperten und nicht den Anschein erweckten, als wenn sie bereits letzte Saison durch die zweite Liga getingelt wären. Schade, dass es überall der gleiche Trott ist, sobald etwas Erfolg einkehrt, werden die Fanszenen von einer Masse

überrollt, die nur selten auf bestehende Rituale und Strukturen Rücksicht nimmt. Immerhin wirkte es sich nicht auf den Support der Karlsruher aus, der konnte sich mehr als sehen lassen, eine gute Leistung, Respekt! In der bisherigen Arena-Historie gab es nicht viele Auftritte, die noch besser waren, ein Platz an der Spitze ist auf jeden Fall gesichert.

Schön wäre es gewesen, wenn wir dieses ebenfalls über die Nordkurve berichten könnten. Allerdings stufen wir uns selbst in die Kategorie „Durchschnitt“ ein, mit viel Platz nach oben. Den Blick auf den Platz hätte man sich derweil auch sparen können, denn es galt völlig verdient die erste Saisonniederlage in der Bundesliga zu verkraften und damit die zweiwöchige Pflichtspielpause mit der entsprechenden Laune zu beginnen. Zu allem Überfluss provozierten einige Gästefans noch aus den Logenbereichen die Schalker in der Nordkurve. Kein seltenes Szenario, jedoch sammelten sich dieses Mal einige Grüppchen, um den Gästen ohne Benehmen nicht nur verbal Manieren beizubringen. Letztendlich schaffte es niemand die Mauer zu überwinden und doch bleibt die Hoffnung, dass in Zukunft die Damen und Herren in der Loge dazu verdonnert werden, ihren Deckel zu halten, wenn selbiger unberührt bleiben soll.

Fakt ist, dass der Anteil derer, die den Fußballerent der Neuzeit satt haben, wächst!

Zum Abschluss des Spieltages wurde am FP nochmal der Grill angeworfen und die UGE-Volksküche servierte leckere Leberkäs-Brötchen, sehr schmackhaft! Ansonsten lichteten sich die Reihen an der traditionsreichen Spielstätte recht schnell, ausnahmsweise verständlich, denn ein paar Stunden später stand nun mal der nächste Pflichttermin an.

Rückblick Soli-Tag in Erkerschwick

Nach dem eher trostlosen Heimspiel gegen den KSC sollte sonntags für unsere Gruppe einer der wichtigsten Termine dieser Saison anstehen, der Soli-Tag für die Stadionverbötlter in Erkerschwick. Mittels einer Erklärung auf der UGE-Homepage, im Blauen Brief, mittels Spruchband in der Arena, Hinweisen in der örtlichen Presse und vor allem viel Mundpropaganda wurde für diese Idee geworben, mit dem Hintergedanken, ein Zeichen gegen Stadionverbote zu setzen und insbesondere den ausgesperrten Jungs mal wieder ein Stadionerlebnis nach unseren Vorstellungen zu ermöglichen. Warum nicht bei einem Heimspiel der Amateure? Weil neben dem bundesweiten Stadionverbot, welches für die ersten drei Ligen gilt, direkt ein Hausverbot vom FCS04 folgte und dieses selbst Heimspiele bis zur U9 beinhaltet. Also blieb lediglich die Möglichkeit, so einen Tag auswärts zu zelebrieren und nach einigen konstruktiven Vorgesprächen fiel die Wahl auf besagte Partie im Stimberg-Stadion.

Als Einstimmung auf den besonderen Tag stellte die UGE-Volksküche ein gruppeninternes Frühstück auf die Beine, weshalb bereits ab 9:30 Uhr Betrieb in unseren Räumlichkeiten herrschte. Für den symbolischen Euro gab es neben dem üblichen Frühstücksbrötchen auch Rührei, Würstchen, Speck und weitere Schmankerl. Super Start in den Tag für die knapp 150 anwesenden Mitglieder unserer Gruppe.

Bei der Ankunft der Vorhut am Stadion fielen direkt frische Aufkleber sowie in der Nacht zuvor gesprühte Tags der Dortmunder ins Auge, neben „Anti GE“ und „DO“-Schmierereien mal wieder „UGE Sektion Auschwitz“-Schriftzüge. Weitere Kommentare überflüssig! Noch vor Spielbeginn wurde eine kleine Gruppe Schwarz-Gelber von den Eingängen nach Hause geschickt, falsche Zeit und falscher Ort. Kultig waren das auf Tapete gemalte Willkommensspruchband der Erkerschwicker, genauso wie die vielen handgeschriebenen Hinweise. Gerade waren die Vorbereitungen abgeschlossen, da kamen auch schon die vier vollen Sonderbusse am

Stimberg an, die ab dem Hauptbahnhof in Recklinghausen die motivierte Meute in die Nachbarstadt brachten. Der Einlass funktionierte dank unserer Hilfe ohne Probleme und so sammelte sich der Haufen vor der Tribüne, um nach dem Einklatschen diese zu betreten und sofort loszulegen. Schon hier konnte man sehen, welchen Spaß dieser Tag abseits des Alltages mit all seinen Schikanen und Verboten machen würde. Optisch wurden dabei drei Aktionen geboten: Zum Einlaufen der Mannschaften gab es neben Konfetti und Klopapier die aus Heimspielen bekannten Doppelhalter und Fahnen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit wurden Halter mit dem Sek SV-Logo verteilt und noch Doppelhalter mit kritischen Äußerungen zur aktuellen SV-Problematik. Zur 75. Minute wurden noch größere weiße und blaue Fahnen im Block bis zum Spielende geschwenkt. Alles im allem konnte das optische Bild mehr als überzeugen, selbst wenn sich bei den Spruchbändern am Zaun ein peinlicher Fehler eingeschlichen hatte.



Nicht nur das optische Bild stimmte, auch der Support. Als Kritikpunkt lässt sich eventuell anführen, dass unsererseits die Chance verpasst wurde, weitere neue Lieder zu erproben oder ganz alte Lieder wieder einzuführen. Diese Tatsache geschah wirklich etwas zu wenig, trotzdem hatten alle Leute ihren Spaß und darum sollte es in erster Linie gehen, vor allem für die Jungs mit Stadionverbot. Insgesamt befanden sich mehr als 500 Leute in unserem

Block, was bei 550 verkauften Karten definitiv ausbaufähig ist. Enttäuschend, dass außer der Gelsenzene keine anderen Fanggruppierungen ein Kartenkontingent bei uns holte, zwar waren von allen relevanten Gruppen Leute vor Ort, aber trotzdem war das für eine Fanszene wie Schalke etwas mager. Hoffen wir, dass es bei einer möglichen Wiederholung anders wird. Einen dickes „Danke“ an alle Anwesenden, die diesen Tag zu einem Erfolg gemacht haben, sich auch an alle Absprachen gehalten haben und somit keine Angriffsfläche für Polizeieinsätze gaben.

Rückblick Testspiel gegen Wuppertal

Mittwochs, 09:30 Uhr in Deutschland. Nix mit dem in der Werbung der 90er angepriesenen kleinen Frühstückchen, sondern ab aus dem Haus, um einigermaßen pünktlich beim morgendlichen Testkick der Blauen anwesend zu sein. Jawohl, 11:00 Uhr Anstoß im Parkstadion gegen den Wuppertaler SV. Wohl dem, der sonst nix zu tun hat oder es irgendwie einrichten konnte, am Parkstadion aufzuschlagen. Laut den Medien waren es 600 Zuschauer, welche sich auf der Gegengerade aufhielten und dem Trainingsspiel gegen den Tabellenführer der Regionalliga folgten. Unsere Gruppe stellte immerhin eine zweistellige Anzahl der Zuschauer.

Verpflegungsstände waren Fehlanzeige, ein Teil der Jungs aus dem Tal schien es geahnt zu haben, weshalb sich eine Kiste Bier im Gepäck befand. Klarer Vorteil für Ultras Wuppertal & Co! Unsereins blieb da nur die gewohnte Plauderei mit den üblichen Verdächtigen aus der königsblauen Allesfahrerszene, an deren Ende ein 3:1 Sieg für unsere Farben stand. Außer dem ungewöhnlichen Termin bleibt von dieser Veranstaltung nix hängen. Die nächsten Testspiele dann bitte wieder zu den gewöhnlichen Zeiten und nicht unbedingt auf dem Vereinsgelände.

Hansa Rostock - FC Schalke 04 1:1 (0:1)

Nach der verpatzten Partie gegen den KSC stand als nächster Gegner der FC Hansa aus Rostock auf dem Programm. Bereits im Vorfeld zeichnete sich ab, dass diese Fahrt etwas Besonderes werden sollte. Mehr und mehr Busanmeldungen erreichten uns, so dass wir zum ersten Mal in der UGE-Geschichte im Morgengrauen fünf Gefährte auf die Reise schicken konnten. Ein wahrlich feiner Anblick, so viele UGE'ler gemeinsam auf dem Weg zum Auswärtsspiel zu sehen.



Sorgt dafür, dass diese Fahrt keine Ausnahme bleibt. Meldet euch frühzeitig an, vertrittet Schalke und die Gruppe würdig, dafür seid ihr angetreten! Kurz vor Rostock führte die Staatsmacht auf der Autobahn eine kleine Verkehrskontrolle durch, so dass alle Schalker Busse auf einen Parkplatz geleitet wurden. Hier hieß es nun leider abermals von den "Jungs die draußen stehen" Abschied für die nächsten Stunden zu nehmen. Während vier Busse den weiteren Weg zum Stadion nahmen, blieb für einen Bus Stadionverbotler nur der Weg in eine Kneipe.

Am Stadion angekommen, erblickten wir direkt zwei bereitgestellte Wasserwerfer und einen Räumpanzer. Hunderte Grüne säumten dazu das Straßenbild. Wahrscheinlich war der Fuhrpark samt Hundertschaften noch ein Überbleibsel vom G8-Gipfel in Heiligendamm, so kam es uns zumindest vor. Wir wurden, wie alle anderen Busse mit Schalkern auch, in einen Käfig mit Sichtschutz gefahren, um so nur noch durch den Stadioneingang zu gelangen.

Um weiter auf die bestehende Stadionverbotsituation aufmerksam zu machen, wollten wir optisch ein Ausrufezeichen setzen. Es wurden, nach vorheriger Anfrage bei Hansa Rostock, mehr als 200 blaue Fahnen gefertigt und eigens 2000 Luftballons mit dem "Victory"-Logo produziert. Nachdem die eigens zu diesem Zweck angefertigte Zaunfahne zur Stadionverbotsproblematik die Einlasskontrollen locker passiert hatte, begann eine unglaubliche Show des Rostocker Sicherheitsdienstes. Plötzlich waren die mitgebrachten Fahnen nicht erlaubt, da sie statt mit Holzstiel mit einem Kabelrohr aufgezogen waren. Wie ihr wisst sind PCV-Rohre gängige Praxis. Vorher war diese Einschränkung nicht bekannt, lediglich die Größe war mit einem Meter Stocklänge angegeben. So blieb die komplette Gruppe samt weiterer Schalker erst einmal vor den Stadioneingängen. Einige hitzige Diskussionen später, war dann doch das Kabelrohr erlaubt.. Vorhang auf für Runde zwei des Kabarets: Als die ersten Leute ins Stadion gelangten, bemängelten die Ordner, dass wir einige Kabelrohre ja ineinander stecken könnten. Daher sollte ein Teil der Fahnen draußen bleiben. Somit blieben wir weiterhin vor den Toren. Wie durch ein Wunder bot man uns dann doch an, alle Fahnen mit ins Stadion zu nehmen. Allerdings sollten die Fahnen drei Minuten nach dem Intro zurück zum Bus gebracht werden. Wir nahmen also alle Fahnen mit in den Block. Schade, dass sich niemand bereiterklärte, die Fahnen nach dem Einlauf der Teams zurück zum Bus zu bringen. Da kann man halt nichts machen. Leider wurden gleich reihenweise die gefährlichen Luftballons von den Schergen einkassiert.

Das von uns anvisierte Bild konnte nicht wie geplant hergestellt werden, da ein weiteres wichtiges Element es nicht in den Gästeblock schaffte. Hatten wir in München noch mit einem geschmuggelten Spruchband aufmerksam machen können, so wurde unser Mut zum Risiko diesmal nicht belohnt. Hoch gepokert - leider verloren. Wir entschieden uns nun für ein "Chaos-Bild" und verteilten Fahnen und Ballons kreuz und quer. Dazu wurde die eingangs erwähnte Zaunfahne an der Plexiglaswand positioniert.



Zu Spielbeginn hissten wir die UGE-Zaunfahne an Stelle des Spruchbandes. Das Spiel war doch recht schwere Kost, die Blauen wirkten alles andere als sicher und frisch. Trotzdem sang sich unser Haufen gut ein, insgesamt aber enttäuschend. Kurz vor dem Führungstreffer der Königsblauen bepöbelten sich Heim- und Gästefans nach allen Regeln der Kunst. Was aber kurz darauf im Rostocker Block passierte, war schier unglaublich. Die Vorgeschichte:

Nachdem wir ohne Probleme unsere Fahne an die Plexiglaswand hängten, taten es uns die Rostocker gleich und klebten ihre "Ostseestadion"-Fahne an selbe Stelle im Heimblock. Die Fahne soll auf den hinterlistigen Verkauf des Stadionnamens an einen Sponsor hinweisen und wurde von der, vor dem Spiel seitens der Rostocker organisierten "Pro Ostseestadion"-Demo mitgebracht. Kurz nach dem Aufhängen stürmten die ersten Trupps des berühmigten Sicherheitsdienstes in den Block. Geschlossen wehrten die Rostocker diesen Angriff auf ihre Fahne ab. Kurze Zeit darauf drängten behelmte Polizeieinheiten in den Block. Knüppelschwingend und mit Tränengaseinsatz war auch ihr Ziel die Fahne zu entfernen und den Ordnern zu helfen. Minutenlange Auseinandersetzungen waren die Folge. In diesen Augenblicken kochten viele Schalcker vor Wut, wir selbst wissen zu gut, wie sich solche Repressionen anfühlen. Darüber hinaus waren uns ähnliche Konsequenzen angedroht worden, wenn wir nicht umgehen unsere Fahne abnehmen würden und dem Sicherheitsdienst so freien Blick in den Block ermöglichen würden. Dieser Aufforderung kamen wir nicht nach auch wenn wir somit weiteren Ärger hätten in Kauf nehmen müssen. Unsere Fahne hängt immer vor unserer Gruppe! Demnach schallten viele Rufe aus dem Gästesektor in Richtung Staatsmacht. Als dieser Angriff überstanden war, verließen die Rostocker gemeinsam den Block. Eine Stellungnahme könnt ihr unter www.suptras.de nachlesen. In der Halbzeit wurde uns von einer unfähigen Rostocker Fanbetreuerin selbiges Einschreiten in unserem Block prophezeit, sollten die 200 Fahnen nicht schleunigst aus dem Block gelangen. Warum wegen einer Zaunfahne und 200 kleinen Fahnen so ein Aufstand gemacht wird, wissen wohl nur die Verantwortlichen selber. Warum lässt man uns Fans nicht einfach in Ruhe? Glücklicherweise sah man von einem Einschreiten ab und so konnte unser Tifo-Material ohne Komplikationen in unseren Händen bleiben.

Wesentlich erfreulicher war hingegen, dass sich der Song "Heeey, Schalke ist die Macht" von den Kellergeistern durchsetzte und mehrfach lautstark durchs Stadion hallte. Zum Spielende hin verspielten unsere Kicker wieder einmal drei Punkte, weshalb die Stimmung leider abflaute. Nach dem Abpfiff erinnerten wir abermals mittels der neuen Zaunfahne an unsere Freunde vor den Stadiontoren. Der Rückweg wurde nach langer Zeit im Käfig in einer weiteren Polizeikolonnen zur Autobahn angetreten. Bevor es aber problemlos



zurück nach GE ging, sammelten wir die mitgebrachten Stadionverbotler an einem Parkplatz ein. Gemeinsam mit allen wurde noch das ein oder andere Liedchen gesungen und ein Foto mit der Zaunfahne für die Jungs geschossen.

WIR WERDEN SIEGEN! Weil wir die Guten sind!